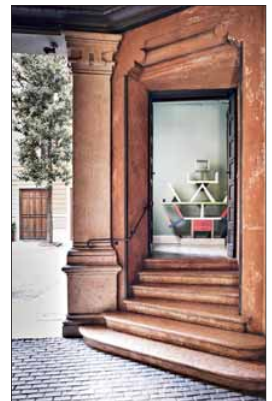




Tisch „Logo“ von Künstler Richard Woods aus London (2011), Einzelstück aus geschichteten, eingefärbten Holzteilen
Foto: Memphis



„Tawaraya Ring“ von Masanori Umeda (1981) ist ein an einen Boxing erinnerndes Bett, gestaltet aus Holz, Laminat, Metall, Tatami-Matten, Textilien und Glas in den Dimensionen 281 x 281 x 165 cm.
Foto: Delfino Sisto Legnani



Der Eingang zur Post-Design-Galerie in Mailand. Im Hintergrund das Regal (Raumtrenner) „Carlton“ von Ettore Sottsass (1981).
Foto: Luca Miserocchi

Memphis – Totgesagte leben länger

Ausstellung zu der Gruppe, die sich im September 1981 gefunden hat – und die Welt umkrempelte

Möbel, die wie Skulpturen wirken, es aber nicht sind, die ihre Funktion fast verstecken und vielfach ihre eigentlich preisgünstigen Materialien (z.B. Holz und Schichtstoffe) wie kostbare Preziosen präsentieren – das war und ist „Memphis“. Sie gehen auf die 1980er-Jahre zurück und sind noch heute frisch wirkende Zeichen der Design-Rebellion. Zu sehen sind viele der Möbel aktuell in der „Post Design Gallery“ am Largo Treve No. 5 in Mailand.

Was am Abend des 11. Dezembers 1980 in Mailand in der Wohnung von Ettore Sottsass von einer Gruppe junger Architekten und Designer diskutiert und ausgebrütet wurde, sollte zehn Monate später die Welt der zeitgenössischen Möbel wie eine Bombe treffen und von Grund auf umkrempeln. Begleitet wurde der Abend vom Bob-Dylan-Song „Stuck Inside of Mobile with the Memphis Blues Again“. Und von diesem Song stammt denn auch der Name der so kreierten Möbelkollektion „Memphis“.

Denn nur wenig später diskutierte die Gruppe die so angestoßenen Ideen anhand von Skizzen und Studienmodellen. Das waren Ettore Sottsass, Aldo Cibic, Matteo Thun, Martine Bedin, Michele de Lucchi, Nathalie Du Pasquier und George Sowden. Die Publizistin Barbara Radice, Gattin von Sottsass, prägte die so entstandene, neue und im Vergleich zum bisherigen Möbeldesign radikal unterschiedliche Kollektion als Art-Direktorin und Informantin für die Medien – eine Aufgabe, für die der stets leicht brummig wirkende Sottsass tatsächlich nur mäßig geeignet war.

Stunde Null am Corso Europa 2 in Mailand

Die Mailänder Möbelmesse „Salone del Mobile“ fand damals noch im September statt, deshalb präsentierte die Gruppe ihre Kollektion von 55 Produkten am 19. September 1981 im Schaumraum Arc'74 von Brunella und Mario Godani. Rund 2000 Besucher kamen, der Verkehr auf dem Corso Europa war blockiert. Die neue Formensprache, zwischen Eleganz und Kitsch pendelnd, mit absurd und irrational anmutenden Formen und Oberflächen aus Kunststofflaminaten, Möbel, die sich wie Preziosen präsentierten, nahmen im Nu Publikum und Presse weltweit für sich ein. Wer dieses Ereignis mitbekam wusste: Es hat eine Bombe in die Designwelt eingeschlagen. Der Schreibende war damals auch vor Ort und kam aus dem Staunen nicht heraus.

Zur Gruppe stießen im Laufe der Zeit noch weitere am Umbruch Interessierte, so Andrea Branzi, Alessandro Mendini, Michel Graves, Shiro Kuramoto, Paola Navone und andere. Bis 1987 präsentierte Memphis jedes Jahr während der Mailänder Möbelmesse eine neue Kollektion. Mit der Zeit wurden die Faltprospekte der ersten Präsentationen durch Kataloge ersetzt. Ettore Sottsass verließ die Gruppe 1985, die letzte Ausstellung war 1988 „Luci Lights“ und seither wurden unter der Marke „Memphis“ keine neuen Produkte mehr lanciert. Ernesto Gismondi, der Besitzer von Artemide, hatte 1986 die Kollektion unter seine Fittiche genommen, doch nach einem halben Jahrzehnt der Möbelrebellion schien es so, als sei der Dampf abgelaassen und der anfängliche Elan vorbei.

„Memphis-Milano“ lebt

1996 kaufte Dr. Alberto Bianchi Albrici die Kollektion und begann umgehend, die Geschichte weiterzuschreiben. Er war und ist überzeugt davon, dass „Memphis-Milano“ wie er es nun nannte, lebendig ist und bleibt und setzte sich dafür ein, eine Plattform für Designer der jüngeren Generation zu schaffen. Von einem „Revival“ will er nicht sprechen, sehr wohl aber von einem Erhalten und Weiterführen des Bestehenden. Er meinte dazu wörtlich: „Wenn ich all die Bewerbungen betrachte, die ich im Laufe der Jahre von jungen Designern erhalten habe, die für uns arbeiten wollen – weil sie sagen, dass sie den gleichen Geist und das gleiche Gefühl teilen wie wir –, dann ist es meiner Meinung nach schwierig, das Wort ‚Revival‘ zu verwenden. Vielleicht bin ich ein bisschen voreingenommen, aber ich habe immer mit großem Interesse und großer Neugierde auf Memphis geblickt.“

Als kulturelles Phänomen fasziniert Memphis nach wie vor das Publikum. Die zwischen 1981 und 1988 lancierten Produkte werden weiterhin produziert, zwei neue Linien sind dazu gekommen: Von 1989 bis 1991 wurde „Meta Memphis“ (von Metamorphose) aufgelegt. Darin enthalten waren Entwürfe, die nicht mehr von Designern stammten sondern von Künstlern, die sich in völlig anderer Weise dem Thema näherten: Alighiero Boetti, Pier Paolo Calzolari, Sandro Chia, Joseph Kohut, Michelangelo Pistoletto, Franz West usw. 1997 lancierte Bianchi Albrici die Marke „Post Design“ um erneut mit den damals maßgeblichen Designern Neues zu schaffen, z.B. mit Nathalie Du Pasquier, George Sowden und auch Ettore Sottsass, sowie Piere Charpin, Denis Santachiara, Nanda Vigo und Johanna



Frisier- oder Toilettenmöbel „Plaza“ von Michael Graves für Memphis Milano von 1981. Hergestellt aus aus laminierten Teilen in Kombination mit lackiertem Holz, Spiegel und Messingelementen.
Foto: Aldo Ballo, Guido Cegani, Peter Ogilvie

Garawunder. Diese Plattform ist zudem für jüngere Entwerfer offen, die im Geist von Memphis suchen und arbeiten sowie neue Formensprachen erproben.

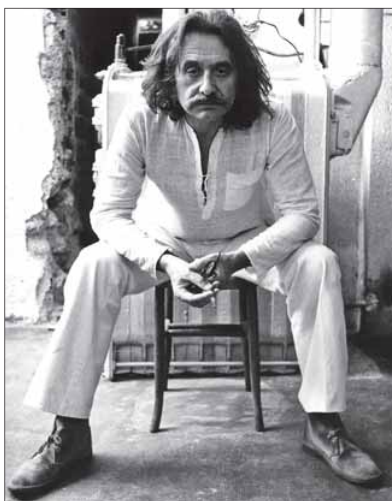
Post Design Gallery

Mode, Film und Fernsehindustrie nehmen immer wieder die Ideen von Memphis auf. Der befreiende Geist bewegt nach wie vor die jungen Entwerfer, ermutigt sie, Grenzen zu überschreiten und über den von Schulmeinungen vorgegebenen Horizont hinaus zu blicken, Neues zu erproben. Im Brera-Quartier Mailands, seit je der Hot-Spot für Kunst und Design, befindet sich in einem attraktiven Palazzo am Largo Treves No. 5 im Erdgeschoss die „Post Design Gallery“. Die Produkte der

Memphis-Gruppe sind dort permanent und auch in wechselnden Konstellationen zu sehen. Kein Schaufenster, keine Werbetafel – es gleicht keinem Geschäft, eher einer Kunstgalerie. Und jede Ausstellung erzählt eine neue Geschichte zu einem Projekt eines einzelnen Künstlers oder einer Gruppe.

Memphis – das war einmal? So im Fokus des Interesses wie damals in den 1980er-Jahren ist diese Bewegung nicht mehr. Aber ins Grab gesunken ist sie keineswegs. Der Einfluss von Memphis ist immer noch vorhanden, die Objekte weitgehend noch erhältlich und eine neue Generation entdeckt diese Quelle der Inspiration auch heute wieder. Post Design sieht sich also zu recht als ambitionöse, in die Zukunft gerichtete Vorhaben, will neue Wege beschreiten und Veränderungen in Gang bringen, dies in der Überzeugung, dass im Design genauso wie im Leben nichts als festgelegt betrachtet werden kann.

Charles von Büren, Bern



Der 1917 in Innsbruck geborene Architekt Ettore Sottsass studierte und arbeitete in Italien. Er prägte mit seinen Entwürfen die Büromaschinen-Firma Olivetti und vertrat das „Anti-Design“. Er war Initiator und Mentor der Gruppe Memphis und starb Ende Dezember 2007 in Mailand. Das Bild stammt von 1973, der Fotograf ist unbekannt.
Foto: Studio Ettore Sottsass



Bodenleuchte „Super“ von Martine Bedin für Memphis-Milano (1981). Im Original in Blau, neu auch in Gelb und Weiß.
Foto: Delfino Sisto Legnani



Büchergestell „Attraverso“ von Giacomo Moor für Post Design von 2013 aus drei unterschiedlich großen Eichenbalken, gehalten durch ein Zement ausgegossenes Fußteil.
Foto: Delfino Sisto Legnani



Leseputel „Leggi“ (Liesl) von Alighiero Boetti für Meta-Memphis (1991) aus Kirschbaum mit Schublade und ausklappbaren Haltern für Schreibzeug.
Foto: Luigi Ghirri, Reggio Emilia